

Herz aus eurem Fleische wegnehmen, und euch ein fleischernes Herz geben, das ist, ein Herz, das seine Sünden erkenne und fühle, spricht Gott selbst, Ezech. 36, 26. Es heißt daher das erste Stück der wahren Buße eine göttliche Traurigkeit, 2 Cor. 7, 10. darum, weil Gott sie wirkt.

S. XII.

Die wahre Bekehrung ist ein solches Werk Gottes, wobey er den Menschen nicht etwa mit Gewalt nöthiget. Sie ist ein Werk, das er nicht durch eine unwiderstehliche Kraft wirkt, der Mensch möchte sich dagegen verhalten, wie er wollte. Es könnte scheinen, als stehe in unserm Texte das Gegentheil von so manchen Zeugnissen der Schrift, die die Bekehrung als Gottes Werk vorstellen. Gott kann sich aber in seinem Worte nicht widersprechen. Der anscheinende Streit höret auf, wenn man die Art und Weise bedenket, wie Gott sein Werk in uns verrichtet. Er bekehret die Menschen ordentlich mittelbar durch sein Wort, welches uns die Sünde erkennen lehret, und von derselben abzustehen kräftig ermahnet. Der heilige Geist strafet in und mit dem Worte die Welt um die Sünde, und überführet sie davon. Auf Gottes Wort hören, den göttlichen Ver-mahnungen einen Eingang bey sich verstaten, das Mittel, so uns Gott gegeben, anwenden und gebrauchen, dem heil. Geiste nicht boshast widerstreben, das heißt, sich ein neu Herz und einen neuen Geist machen, das heißt, dasjenige beobachten, wodurch man ein neu Herz und einen neuen Geist erlangen wird. Von der Ausübung der groben sündlichen Werke ablassen, das heißt, die Uebertretung von sich werfen. Ein Unkeuscher, ein Hurer und Ehebrecher kann ja die Vollbringung seiner Unzucht unterlassen. Oft thut es ja der natürliche Mensch um irdischer Absichten willen. Eine solche Unterlassung ist zwar noch nicht die Buße; es ist aber doch einigermaßen ein Wegwerfen der Sünde. Dabey wird der Geist Gottes etwas Besseres wirken, der Mensch wird ein neues Herz bekommen, und die Sünde recht ablegen. Setzet er aber sein böses Wesen fort: so widerstrebt er der an ihm wirkenden göttlichen Gnade. Widersetzet sich der Sünder Gott: so bleibt er unbekehrt. Alsdann kann aber Gott nicht beschuldiget werden, als bekehre er den einen, und den andern nicht, als liege es an dem Willen Gottes. Wenn man die Erfahrung mit dem Worte Gottes vergleicht, so wird man bemerken können, daß Gott zwar öfters einem Menschen die Vollbringung eines bösen Werkes schwer mache, die Gelegenheit zu sündigen beschneide. Warlich, spricht dort David, so wahr der Herr lebt, der Gott Israel, der mich verhindert hat, daß ich nicht übel an dir thäte, 1 Sam. 25, 34. vergl. B. 26. Aber mit einem unwiderstehlichen Zwange kehret Gott das Herz eines Sünders nicht um. Ob wir daher
gleich